Editorial

Autor(en): **Patzel, Nikola**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **76 (2021)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserinnen und Leser!

Sind Sie auch total autonom vernetzt? Schön unabhängig abhängig und modern traditionell? Oder doch nochmal ganz anders, wie schon viele andere vor uns? Na dann, auf in den Frühling, das Leben ist bereits da!

Die Frühlingsausgabe unserer Zeitschrift handelt im Wesentlichen davon, dass **die Landwirtschaft von Grund auf Erneuerung braucht, und wie das schon vor 100 Jahren begann.** Und dass, natürlich, Veränderungen bei der Quelle des Essens auch solche bei den Essenden und deren gesellschaftlicher Organisation brauchen und verursachen können.

Ingur Seiler macht den Anfang und fragt im Grunde, warum unsere Gesellschaft trotz nachweislicher Humorlosigkeit noch nicht ernsthaft damit begonnen hat, einen Selbstumbau zu gestalten, sodass die Natur uns (er)tragen kann. Da wurde auch Hans Peter Rusch mal etwas grantig, nachdem er 25 Jahre lang in *K+P* Ähnliches schrieb, scheinbar ohne dass sich die Mehrheitslandwirtschaft dafür interessierte. Ruschs aufbauende Ideen zu Boden und Biolandbau sind noch heute sehr lesenswert, neu zugänglich dank Helga Wagners Einsatz – und sie zeigen doch einige Wirkung. Vor Rusch war Alexander von Humboldt, auch er ein wiederkehrender Ahn. Natur*zusammenhänge* durch Forschungsreisen zu sehen, das war sein Leben (vorgestellt von Jakob Weiss). Ganz ortsfest anders Mina Hofstetter, die ihr Bäuerinnengspüri zum Biolandbau brachte.

Den Anspruch, nicht den Landbau am jeweiligen Ort auszurichten, sondern die Orte einem Standard anzupassen, wird im Beitrag von Martin Ott und Sigfried Jäckle analysiert. **Dass der Landbau doch vielleicht besser zum Land passen sollte,** ist auch die hier vorgestellte Position des WWF Schweiz. Wie das zum Beispiel für den Maisanbau passen könnte, versucht ein Luzerner Arbeitskreis herauszufinden (Sepp Bircher), wie für die Kälberaufzucht, Claudia Schreiber.

Hofberichte sind in diesem Heft auch wichtig: Christian Gamp stellt der Aussenperspektive vom letzten Heft die eigene Innensicht gegenüber. Weiter geht es mit dem baldigen Altbauern Karl Ritter, der auf seine Biohofgeschichte zurückblickt. Weiter mit den jungen Leuten Manuela Just, Anna und Sebastian Jenni, die ihre Jungbauern-Bewegtheit vortragen. (Für alle, denen diese Anspielung sonst nichts sagt: Die Gruppe, die heute *Bioforum Schweiz* heisst, war in ihren ersten Jahrzehnten ‹Jungbauernbewegung› genannt worden.)

Für Freiraum und Reform muss man sich aber auch mal wehren, das wussten die Altvorderen des Biolandbaus nur allzu gut. Einen Schutz gegen unanständige Übergriffe braucht es öfters auch angesichts der Gentechnik, auf dass deren ‹totalitäres Gen› keine Chance auf Dominanz bekomme.

Genau, denn das Leben ist so eingebunden, es will auch frei sein!

Mit herzlichen Frühlingsgrüssen aus der Redaktion

Nikola Patzel

Ab Ostern werden alle zurückliegenden Exemplare von Kultur und Politik, beginnend mit der Erstausgabe von 1946, online auf *www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=kup-001* zu finden sein. Dieses Portal wird von der Bibliothek der ETH Zürich geführt. Die Bereitstellungsarbeiten mit professionellen Scans und bibliothekarischer Erschliessung wurden von Bio Suisse finanziert und vom Archiv für Agrargeschichte angeregt.

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen viele Menschen und Initiativen zusammenspannen! Auch Sie können uns unterstützen mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, zu Gunsten Bioforum Schweiz, 3506 Grosshöchstetten
Euro-Konto: Einzahlungen in Euro erreichen uns auf dem Postkonto in der Schweiz!
IBAN CH97 0900 0000 9162 2121 2, BIC POFICHBEXXX.